



Reinhard Gerdes, MSW,
Referat Vorbereitungsdienst



Dorothee Annas-Sieler, MSW,
Referat Vorbereitungsdienst

Der reformierte Vorbereitungsdienst

Neue Lehrerausbildung in NRW

Lehrerinnen und Lehrer müssen heute über umfangreiche Kompetenzen verfügen: Sie sollen den Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen, erziehen, die Heterogenität von Lerngruppen nutzen und Kinder und Jugendliche individuell fördern. In der schulpraktischen Phase der neuen Lehrerausbildung werden diese und weitere professionelle Fähigkeiten gezielt aufgebaut. Nordrhein-Westfalen geht hier neue Wege.

Der neue Vorbereitungsdienst ist seit dem 1. August 2011 in Kraft und läutet eine grundlegende Reform der Lehrerausbildung ein. In der Rechtsgrundlage hierzu wird der Vorbereitungsdienst von bisher 24 Monaten auf 18 Monate verkürzt (siehe „Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung“ – OVP vom 10. April 2011 – BASS 20 – 03 Nr. 11).

Die Umstellung verändert nicht nur den Umfang und Zeitrhythmus der Lehrerausbildung – sie initiiert auch ein neues ausbildungsdidaktisches Konzept und verändert die Einstellungstermine.

Drei-Phasen-Ausbildung in 18 Monaten

Künftig beginnt der Vorbereitungsdienst immer am 1. Mai eines Jahres, statt wie bisher am 1. Februar. Und bei einem zusätzlichen Einstellungstermin in der zweiten Jahreshälfte startet er am 1. November. Hierdurch kann eine dreiphasige Struktur der

Ausbildung realisiert werden. Insbesondere in der Hauptphase, wenn die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter (LAA) selbstständig neun Wochenstunden Unterricht erteilen („Bedarfsdeckender Unterricht“, BdU), passt dies zeitlich gut in die schulischen Abläufe:

Erste Phase (Dauer 3 Monate):

Kennenlernen der Ausbildungsschule, Einarbeitung, Hospitationen, Unterricht unter Anleitung (Mai bis Juli/November bis Januar)

Zweite Phase (Dauer 12 Monate):

Ausbildung, auch mit selbstständig erteiltem Unterricht (BdU), synchron zu den Schulhalbjahren (August bis Juli/Februar bis Januar)

Dritte Phase (Dauer 3 Monate):

Abschluss der schulpraktischen Ausbildung ohne BdU-Verpflichtung, Staatsprüfung (August bis Oktober/Februar bis April)





Die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung der Auszubildenden, die sich weiterhin auf Hospitationen, Unterricht unter Anleitung und selbstständig erteilten Unterricht in veränderlichen Anteilen erstreckt, beträgt im neuen Vorbereitungsdienst 14 statt wie bisher zwölf Wochenstunden. Dadurch kann mehr Beratung und ausbildungsfachliche Begleitung angeboten werden.

Im Seminar bleibt es bei wöchentlich durchschnittlich sieben Ausbildungsstunden, die aber teilweise anders genutzt werden, als dies derzeit der Fall ist.

Die neuen Einstellungstermine Anfang Mai und Anfang November garantieren, dass die Auszubildenden nicht vom ersten Tag an direkt selbstständig unterrichten müssen und in der Prüfungsphase frei von BdU-Unterricht sind, was auch die Schulen entlastet. Sie passen zudem weitaus besser als vorher zu den Prüfungszeiträumen der Hochschulen.

Neue Ausbildungsdidaktik: Handlungsorientierung und Praxisnähe

Grundlegend für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst sind die bildungs- und fachwissenschaftlichen sowie die fachdidaktischen Kompetenzen und Standards, wie sie die Kultusministerkonferenz (KMK) 2004 und 2008 verabschiedet hat. Das sind bundesweit gültige Standards, die eine vergleichbare Ausbildung in den Ländern zum Ziel haben. Die konsequente Orientierung der Ausbildung im nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst an diesen Standards gibt den jungen Lehrkräften die Sicherheit, dass ihr Abschluss bundesweit Anerkennung findet.

Sechs zentrale Handlungsfelder bestimmen die Ausbildung der Kompetenzen, die für den Lehrerberuf erforderlich sind:

- Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen,
- Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen,

- Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen,
- Schülerinnen, Schüler und Eltern beraten,
- Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen sowie
- im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten.

Alle Lehrerinnen und Lehrer müssen – unabhängig von Lehramt und Schulform – auf diesen basalen Feldern handlungsfähig sein. Lehramt- und schulformspezifische Differenzierungen spielen sich jeweils innerhalb dieser zentralen Handlungsfelder ab.

Auf der Grundlage des Kerncurriculums entwickeln die Ausbilderinnen und Ausbilder der neuen Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL, ehemals Studienseminare) ihre konkreten, auf das jeweilige Lehramt und die Schulen zugeschnittenen Programme.

Die Ausbildung in den Schulen wird – in Kooperation mit den Seminaren – mit diesen Ausbildungsprogrammen verzahnt (siehe **Abbildung**). Nur so werden übereinstimmende Ausbildungsstandards in ZfsL und Schule erreicht, die – unter Qualitätsgesichtspunkten betrachtet – unverzichtbar sind.

Personenorientierung und Coaching

Professionelle Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern umfasst grundsätzlich:

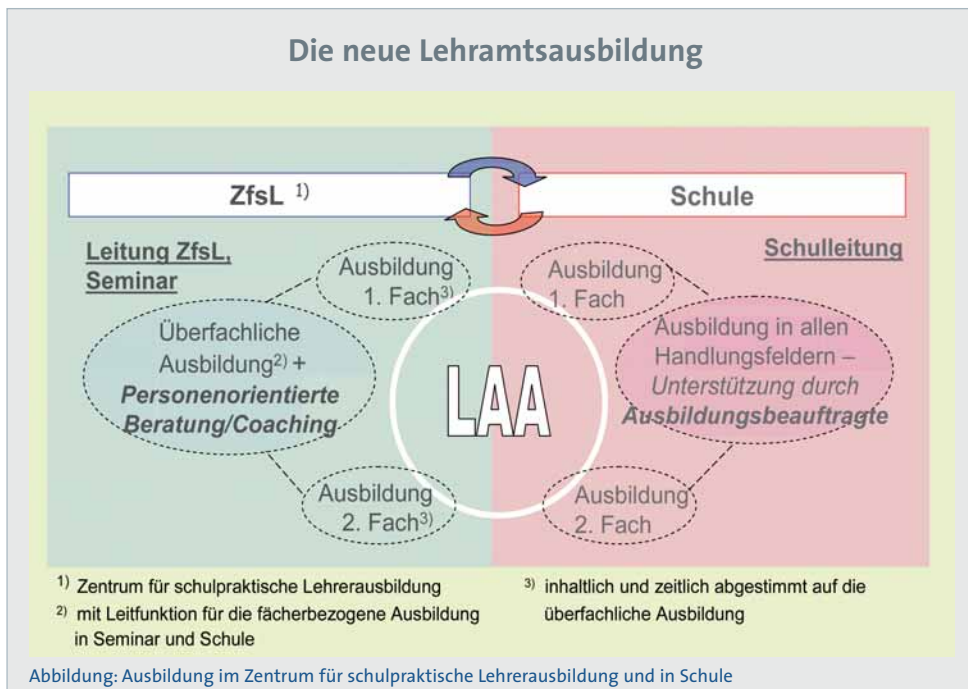
- fachwissenschaftliche,
- fachdidaktische und
- personale Kompetenzen sowie
- die Fähigkeit und Bereitschaft zum komplexen Handeln.

Ein neuer Aspekt im Vorbereitungsdienst ist die systematische Förderung der Handlungskompetenzen und Haltungen. Die personenorientierte Beratung mit Coachingelementen ist daher verpflichtendes Element für alle Auszubildenden und findet in einem neu geschaffenen

benotungsfreien Raum statt. Ziel ist es, die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter über die Aspekte der fachlichen und überfachlichen Ausbildungsberatung hinaus zu unterstützen bei der

- persönlichen professionsbezogenen Standortbestimmung,
- Rollenklärung unter Einbeziehung der eigenen – auch der geschlechtsspezifischen – Erwartungen und Vorstellungen,
- Entwicklung von persönlichen Zielen und Perspektiven im Professionalisierungsprozess,
- Bewältigung des komplexen Arbeitsalltags,
- Analyse und Weiterentwicklung des eigenen Lehrerverhaltens,
- Entwicklung geeigneter Problemlösungs- und Umsetzungsstrategien und
- Positionsbestimmung in Entscheidungssituationen.

Angestrebt wird die bestmögliche Entfaltung aller individuellen Potenziale für die berufliche Aufgabe als Lehrerin und Lehrer.



Neu in der Lehrerausbildung ist der didaktische Ansatz, dass die fachwissenschaftliche Ausbildung durchgängig mit praktischen Handlungssituationen verknüpft wird: Die Lernprozesse der zukünftigen Lehrkräfte beziehen sich immer auf die realen Herausforderungen des Unterrichts (Umgang mit Heterogenität, Diagnostik, individuelle Förderung, Beratung, konkrete Schulentwicklung).

Kerncurriculum – Bindeglied zwischen Seminar und Schule

Ein neues und landesweit für die Lehrerausbildung verbindliches Kerncurriculum strukturiert die Ausbildung im neuen Vorbereitungsdienst. Ihm liegen die sechs zentralen Handlungsfelder des Lehrerberufs und die Standards sowie Kompetenzen der KMK zugrunde. Es ist verpflichtende Arbeitsgrundlage für die Ausbildung in den Seminaren und Ausbildungsschulen.

Damit trägt die „aktuelle Neukonzeption der Lehrerbildung ... erstmals dem Umstand Rechnung, dass, ‚Lehrerpersönlichkeit‘ bzw. berufliche Identität und Professionalität nicht etwas ist, dass eine Lehrerin/ein Lehrer hat, sondern etwas, das im Laufe der Ausbildung und des Berufslebens erworben und entwickelt werden muss“, so Prof. Dr. Mirka Dickel von der Universität Hamburg in ihrem Gutachten zum reformierten Vorbereitungsdienst 2010.

Um das neue Beratungsformat flächendeckend und in der erforderlichen hohen Qualität an allen 33 Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung anbieten zu können, werden bis 2013 rund 700 Ausbilderinnen und Ausbilder der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung durch externe Spezialisten qualifiziert.

Rolle der Schulen wird gestärkt

Zwischen den lehramtbezogenen Seminaren der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung und den Ausbildungsschulen sollen neu strukturierte Ausbildungspartnerschaften entstehen. Die Vorbereitungen dazu sind bereits angelaufen. Die Schulen werden als Ausbildungsort gestärkt. Eine wichtige Rolle übernehmen hier die Ausbildungsbeauftragten an den Schulen. Sie fördern im Auftrag der Schulleitungen eine stabile und qualitätsorientierte Zusammenarbeit zwischen Schule und Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung: Dies geschieht durch abgestimmte Ausbildungsaufgaben, vergleichbare Beratungskonzepte und die Anwendung übereinstimmender Beurteilungsmaßstäbe in der Ausbildung. Schulen wird empfohlen, Entlastungsstunden, die durch BdU entstehen, gezielt für die Entlastung der Ausbildungsbeauftragten einzusetzen.

Letztere werden ab dem neuen Schuljahr über das jeweils kooperierende Seminar im ZfsL in ihr erweitertes Aufgabenfeld eingeführt. Hierzu stehen den Schulen entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung.

Neue Staatsprüfung ohne Hausarbeit

Der Vorbereitungsdienst schließt ab mit einer neuen „schlanken“ Staatsprüfung. Im Rahmen dieser Prüfung sind die prozessorientierte Langzeitbeurteilung und das Ergebnis des Prüfungstages gleich gewichtet. Die Staatsprüfung orientiert sich an den Kompetenzen

und Standards der OVP 2011 und schließt somit nahtlos an die Ausbildung im Vorbereitungsdienst an.

Das bisherige Prüfungselement „Hausarbeit“ entfällt, wodurch Auszubildende sowie Ausbilderinnen und Ausbilder spürbar entlastet werden. Den Vorsitz der auf drei Personen reduzierten Prüfungskommission übernimmt immer die Schulseite, in der Regel durch eine Schulleiterin oder einen Schulleiter. Abweichend von früheren Planungen, die von jeweils drei „Fremdprüfern“ ausgingen, haben die Auszubildenden weiterhin die Möglichkeit, eine Fachprüferin oder einen Fachprüfer selbst zu bestimmen. Das Schulministerium ist in dieser Hinsicht insbesondere den Schulen gefolgt, die für ihre Auszubildenden diese Option weiterhin für wichtig halten.

Mit der Umbenennung der ehemaligen Studienseminare für Lehrämter an Schulen in Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) haben sich auch die Internet- und Mail-Adressen geändert. Die neuen Kontaktdaten und weitere wichtige Informationen unter: www.zfsL.nrw.de

Der vorliegende Artikel ist Auftakt einer Serie zum reformierten Vorbereitungsdienst. In den nächsten Ausgaben von **Schule NRW** werden einzelne Aspekte der neuen Lehrerausbildung beleuchtet. Die Novemberausgabe wird das Coachingkonzept vorstellen sowie die Qualifizierung der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, die im Ländervergleich beispielgebend ist.

